

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85 (1967)
Heft: 26

Artikel: Tirat Hacarmel Comprehensive School: Architekten: D. un I. Alrod, Tel Aviv, Israel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-69487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Bau der Schilthornbahn beteiligte Firmen

Gesamtplanung und Ausführung des seilbahntechnischen Teiles

Projektierung und Bauleitung des baulichen Teiles

Örtlicher Bauleiter

Architektur der Stationen Stechelberg, Gimmelwald, Mürren und

Birg

Architektur Gipfelstation

Geologische Untersuchungen

Von Roll AG, Werk Bern
Gebrüder Gruner, Ingenieurbüro, Basel

E. Schellenberg, Ingenieur SIA

Willy M. Bürgin, Architekt, Zürich
Konrad Wolf, Architekt FSAI, Bern
Dr. Peter Kellerhals, Geologe, Bern
Hans R. Schwarz, Geologe, Rüfenacht.

Ausführung

Stationen Stechelberg und Kästli & Spycher AG, Gimmelwald, Fundamente Mast 1 Bauunternehmung, Bern

Stationen Mürren und Schilthorn- Arbeitsgemeinschaft gipfel, Fundamente Masten 2 bis 6 Frutiger Söhne AG, Thun, und P. Grossmann & Co., Brienz

Station Birg

Hans Maurer & Co., Bauunternehmung, Innertkirchen

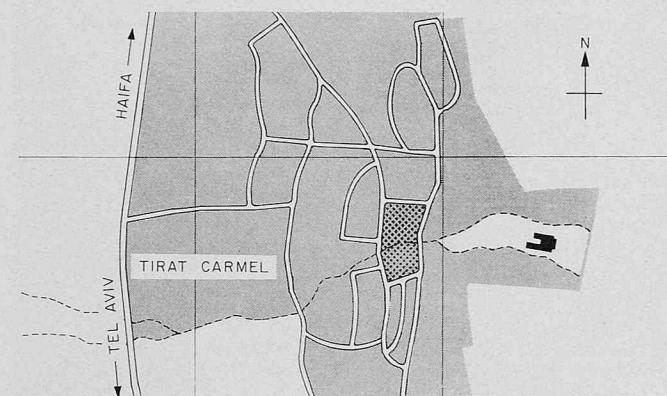
Sondierbohrungen und Swissboring, Schweiz. Tiefbohr- und Bodenforschungs AG, Zürich

Stump Bohr AG, Bern

Tirat Hacarmel Comprehensive School

Architekten: D. und I. Alrod, Tel Aviv, Israel

DK 727.113



Lageplan 1:2500 (Küste rund 1 km westlich)

Zum Schulprojekt Tirat Hacarmel schreibt das Architekten-ehepaar Alrod, dass dem Erziehungswesen für das Gedeihen und die Stärke Israels grosse Bedeutung zukomme. Der junge Staat förderte von allem Anfang an eine den verschiedenen Fähigkeiten entsprechende Schulung. Diese soll der gesamten Jugend in gleichwertiger Weise zuteil werden.

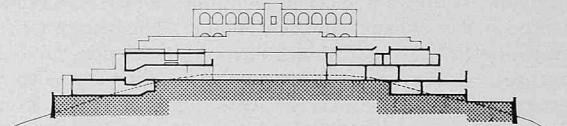
Als mehrstufiger Mittelschultypus erfassst die «Comprehensive School» Schüler zwischen 12 und 18 Jahren. Sie ist in zwei Teile gegliedert: Die *Unterstufe* (12 bis 15 Jahre) lehrt die allgemeinen Fächer und einige Wahlfächer. Auf dieser Stufe entscheidet sich der Schüler mit Hilfe des Lehrers für seine spätere Berufsausbildung. In der *Oberstufe* werden im Wechsel theoretische Kenntnisse und eine berufskundliche Ausbildung vermittelt.

Die Comprehensive School in Tirat Hacarmel will das Erziehungsproblem der Eingliederung von Schülern unterschiedlichen Herkommens lösen. Eine weitere Aufgabe besteht darin, das Lehrprogramm

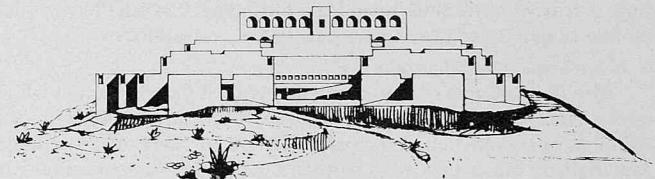
einer Mittelschule auf die Studienziele einer Ausbildung in akademischer Richtung und auf eine Berufsbildung abzustimmen.

Das Schulgelände liegt am Fusse des Berges Carmel mit Aussicht auf das Meer gegen Westen. Den Architekten stellte sich die Aufgabe, das Raumprogramm auf einem verhältnismässig schmalen, nach Norden, Süden und Westen steil abfallenden Geländestreifen zu planen. Ferner war eine bestehende arabische Schule in die neue Anlage einzubeziehen. Dieses Gebäude bildet mit den Neubauten einen zentralen Hof. Die Niveaudifferenz wird durch Sitzstufen längs des Altbau ausgeglichen. Auf der Gegenseite liegt die Eingangshalle mit getrennten Zugängen zur Unterstufe und zur Oberstufe. Diese beiden Stufen belegen je einen eigenen Gebäudetrakt mit einer Mittenpassage, welche zum Teil einen Laufsteg (über zweigeschossige Räume) bildet. Das Lehrerzimmer liegt jeweils in der Mitte dieses Erschliessungsganges. Die Gebäude enthalten maximal drei Geschosse und sind entsprechend den topographischen Verhältnissen disponiert.

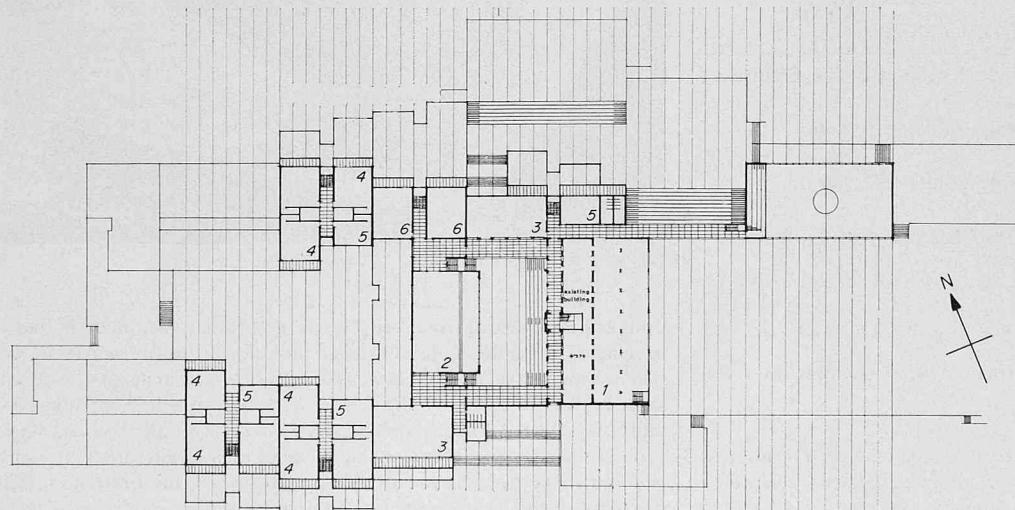
Die Schulanlage wurde flexibel geplant, um ein etappenweises Bauen zu ermöglichen. Das Projekt trägt in seinem architektonischen Aufbau Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse.



Schnitt 1:1500 Nord-Süd



Westseite 1:1500. Der höher ragende Baukörper mit Bogenöffnungen in Bildmitte stellt den bestehenden arabischen Schulbau dar



Obergeschoss 1:1500

Legende:

1 Essraum (Altbau)

2 Bibliothek

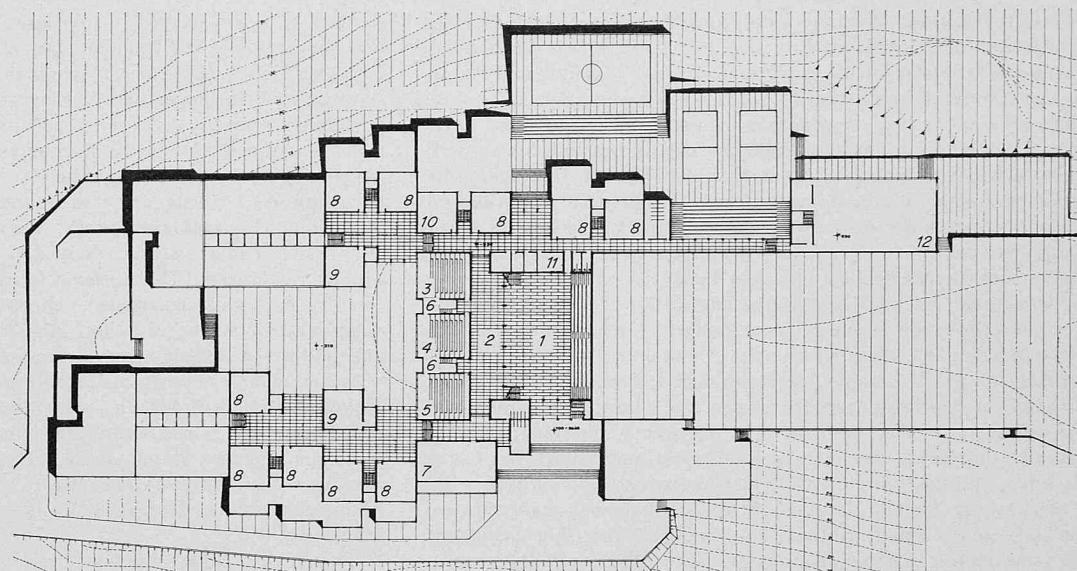
3 Zeichenraum

4-6 Klassenzimmer

Hauptgeschoß 1:1500

Legende:

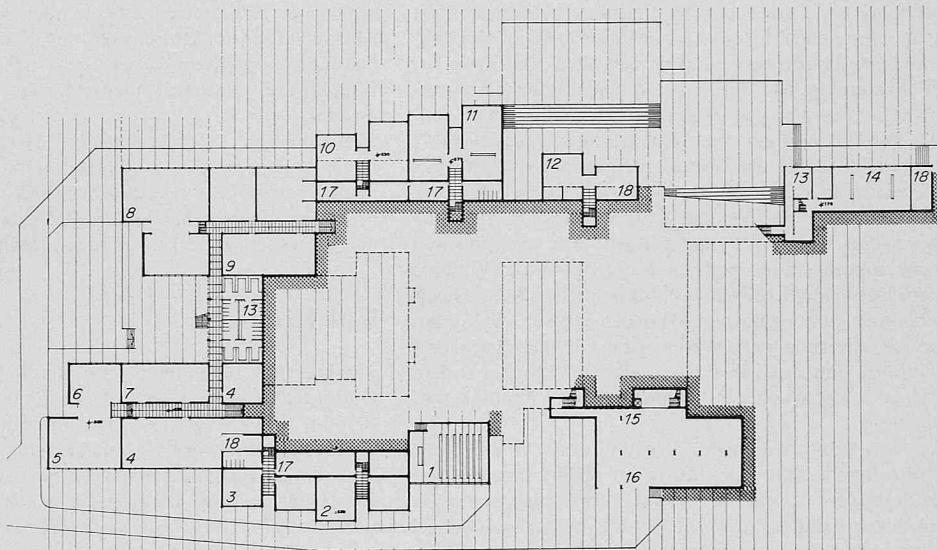
- 1 Zentraler Hof mit Sitzstufen
- 2 Eingangshalle
- 3 Physik
- 4 Chemie
- 5 Biologie
- 6 Vorbereitung
- 7 Naturkunde
- 8 Klassenzimmer
- 9 Lehrerzimmer
- 10 Technologie
- 11 Verwaltung
- 12 Turnhalle



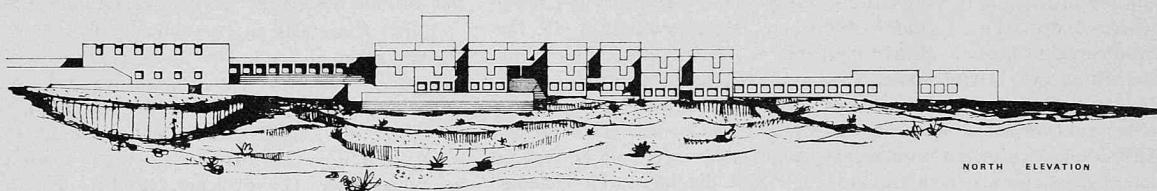
Untergeschoß 1:1500

Legende:

- 1 Leseraum
- 2 Hauswirtschaft
- 3 Schulküche
- 4 Handarbeit
- 5 Metallwerkstatt
- 6 Schweißraum
- 7 Maschinenbauwerkstatt
- 8 Automechanik
- 9 Haushalt
- 10 Elektronik
- 11 Schreibmaschinenunterricht
- 12 Nähzimmer
- 13 Garderobe
- 14 Klubraum
- 15 Küchenraum
- 16 Fahrräder
- 17 Luftschutz
- 18 Laden (Kiosk)



Nordansicht 1:1500



Der Geist der Technik

DK 130.2:62

In der zweiten Novemberwoche des Jahres 1966 feierte die Technische Hochschule in Wien das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens. Die bei diesem feierlichen Anlass gehaltenen Reden hat Prof. H. Sequenz im Auftrage des Professorenkollegiums in einem vom Springer-Verlag Wien geschmackvoll gestalteten Band herausgegeben¹⁾. Dieser enthält außer dem Festvortrag des Herausgebers: «Wesenszüge des österreichischen Technikers» in einem ersten Teil höchst beachtenswerte Stellungnahmen kompetenter Sachkenner zu den grundlegenden Fragen über die Technik in ihrer Beziehung zu Kultur, Kunst, Staat und Wirtschaft. Der zweite Teil gibt in 13 Beiträgen eine Übersicht über die fachlichen Vorträge, in denen Grundsätzliches zu den an der Hochschule gepflegten Disziplinen zur Sprache kam.

¹⁾ Der Geist der Technik. Reden und Vorträge bei der 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule in Wien, 8. bis 13. November 1965. Im Auftrage des Professorenkollegiums der Technischen Hochschule in Wien herausgegeben von H. Sequenz. 112 S. mit 1 farbigen Abb. Wien 1966, Springer-Verlag. Preis geb. 15 DM.

Über den Spannungszustand, der sich bereits im 19. Jahrhundert zwischen den rasch sich entwickelnden Wirkfeldern technischen Schaffens und dem ausgebildet hatte, was nach den Vorstellungen humanistisch Gebildeter als Kultur im eigentlichen Sinne gelten soll, sprach der Vizebürgermeister der Stadt Wien, Dr. H. Drimmel. Er stellte fest, dass «die tiefe und beharrliche Unruhe, die Europa durchweht, nicht aus einer einseitig-rationalen Ingenieurmentalität hervorgehe, wie man zuweilen behauptet, sondern aus einer religiösen, geistigen, gesellschaftlichen und höchst individuellen Verhaltensweise, die zum Teil antiquiert ist und der ein nach Vernunft und Verstand allein orientierter Wille nicht Herr wird». Diese allgemeine menschliche Verhaltensweise muss aus ihrem Hang nach Beharrung, Sicherheit und Genuss heraustreten, muss durch kühnes Wagen von Neuem, durch mutiges Setzen von Entwicklungszielen, die das Ganze des Lebens umfassen, durch eine allseitige Entfaltung der im Einzelnen wie in der Gesellschaft schlummernden Anlagen ihre Rückständigkeit überwinden und so zu neuer Einheit menschlichen Seins durchdringen, in der nichts ausgesondert, nichts verdrängt, nichts verwahrt ist, was zum Menschen wesensgemäß gehört.